

Der Kastaniendieb



Der Herbst war bereits in den Wald eingezogen. Die Blätter färbten sich bunt, und die Luft war frisch und kalt in den Morgenstunden. Wenn der Wind durch die Bäume sauste und die Blätter im Wind tanzten wie kleine Funken, freuten sich auch die Tiere des Waldes über dieses farbenfrohe Spektakel. Überall lagen glänzende Kastanien, rund und verlockend, soweit das Auge reichte.

Die kleine Mimi Maus war schon früh am Morgen unterwegs.

Über ihrem Arm baumelte ihr kleiner Korb, den sie im letzten Jahr von der alten Eule geschenkt bekommen hatte.

„So, jetzt aber fleißig sammeln!“, sagte Mimi entschlossen.

„EINS, ZWEI, DREI KASTANIEN ... oh, wie schön sie glänzen!“

Sie hüpfte von einer zur nächsten, hob sie auf, drehte sie ein paar Mal in den Pfoten und legte sie vorsichtig in den Korb.

Als ihr Körbchen schließlich fast überquoll, machte sich Mimi zufrieden auf den Heimweg. In ihrem Mäuseloch angekommen, hängte sie die Jacke ordentlich

an den Haken, band den kleinen Schal daneben und machte ein gemütliches Feuerchen im Kamin. Vor der knisternden Flamme breitete sie ihre weiche Decke aus, stellte eine Schale warmes Wasser darauf und nahm sich vor, die gesammelten Schätze gleich zu putzen und zu sortieren. Doch dann fiel ihr ein:

„ACH HERRJE, meinen Korb habe ich draußen vergessen! Den hole ich schnell.“

Mimi flitzte zur Tür hinaus – und blieb wie angewurzelt stehen.

„Huch! Wo sind meine Kastanien?“

Sie starrte in den Korb. Leer!

„Gerade eben waren sie doch noch da!“

Mimi rieb sich die Augen, als könnte sie dadurch die verlorenen Kastanien wie durch ein Wunder wieder auftauchen lassen. Aber nein – die Kastanien waren verschwunden. Sie suchte unter den Blättern. NICHTS.

Sie krabbelte sogar in einen Strauch. AUCH NICHTS.

„Da stimmt doch etwas nicht ...“, murmelte Mimi.

„Jemand hat meine Kastanien gestohlen! Ein Kastaniendieb!“



Da erinnerte sie sich an jemanden, der schon vielen Tieren im Wald geholfen hatte:

MEISTER GRAUFELL, DEN MÄUSEDETEKTIV.



Er trug immer eine kleine Lupe an einer Kette und ein Notizbuch in der Tasche. Schnell schickte sie einen der kleinen Vögel vor ihrem Mauseloch los, um ihn zu holen.

„Meister Graufell!“, rief Mimi, „bitte hilf mir, meine Kastanien zu finden!“

Der Mäusedetektiv rückte seine kleine Brille zurecht und schnupperte am Korb.

„Hm...sehr interessant. Hier führen Spuren weg. Komm, wir folgen ihnen!“

Mitmachidee: Geräusche erraten

Während Mimi nach dem Kastaniendieb sucht, hört sie im Wald viele verschiedene Geräusche.

Die Kinder sollen herausfinden, ob das der Kastaniendieb ist oder nicht.

Umsetzung: Vorleser/ Spielleiter macht Geräusche nach (oder spielt Aufnahmen ab).
Beispiele:

- Fuchs: „Wau, wau!“ (klingt wie ein Hund, aber etwas tiefer)
 - Biber: „Knabber, knabber, knack, knack!“ (als würde Holz zernagt werden)
 - Igel: „Schnuff, schnuff, roll, roll“ (leises Schnauben und Rollen)
 - Wind im Wald: „Wuuusch, raschel, raschel“
 - Kastanie fällt: „Plopp!“
2. Die Kinder rufen gemeinsam:
- „War das der Kastaniendieb?“
 - Dann entscheiden sie: „Ja!“ oder „Nein!“
3. Erst danach wird aufgelöst:
- Beim Fuchs → „Nein, er frisst lieber Hühner.“
 - Beim Biber → „Nein, er knabbert lieber Holz.“
 - Beim Igel → „Ja! Er schiebt die Kastanien in sein Nest.“

Auf dem Weg durch den Wald traf Mimi mit dem Detektiv den Fuchs.

„Warst du der Kastaniendieb?“, fragte der Detektiv streng.

Der Fuchs schüttelte sofort den Kopf.

„Ich? Ich mag lieber Hühner! Kastanien sind viel zu hart für meine Zähne.“

Graufell notierte alles gewissenhaft in sein Notizbuch. „Nicht verdächtig.“

Am Bach begegneten sie dem Biber.

„Warst du der Kastaniendieb?“, fragte Mimi.

Der Biber lachte schmatzend. „Nein, nein! Ich mag lieber Holz – damit baue ich mir meine Dämme.“

Graufell schnupperte und nickte: „Auch nicht verdächtig.“

Sie stapften tiefer in den Wald hinein. Der Wind pfiff, und die Blätter raschelten geheimnisvoll. Plötzlich hörten sie ein seltsames Geräusch: „*ROLL ... ROLL ... ROLL*“



Mitmachidee: Kastanienrolle

Alle Kinder verwandeln sich jetzt in kleine Igel!

Igel klein machen: Alle rollen sich zusammen wie ein Ball.

Kullern: Dann kullern sie vorsichtig ein kleines Stück über den Boden – wie der Igel, der Kastanien wegrollt.

Igel wacht auf: Alle recken Nase und Pfoten hoch, schnuppern in der Luft und schmatzen.

Nest bauen: Die Kinder tun so, als würden sie Blätter und Kastanien zusammentragen und ein warmes Nest bauen.

Einschlafen: Zum Schluss rollen sich alle wieder ein, legen die Hände über die Nase und tun so, als ob sie einschlafen.

Mimi spitzte die Ohren. Ganz vorsichtig schlich sie näher, huschte hinter einen Baumstumpf und lugte hervor. Und was sah sie?

Einen kleinen Igel, der mit seiner Stupsnase eine Kastanie nach der anderen in ein Nest aus Blättern schob. Dort hatte er sich schon eine richtige kleine Mauer gebaut.

„Stehen bleiben und Pfoten hoch, du Kastaniendieb!“, rief Mimi empört.



Der Igel schaute sie mit vor Schreck geweiteten Augen und hoch erhobenen Pfoten an. „Oh ... tut mir leid!“, nuschelte er und gähnte.

„Ich wollte sie gar nicht essen. Ich brauche sie nur zum Bauen. Sie machen mein Nest so schön stabil und warm. Und ich war doch schon soooo müde!“

Er zeigte Mimi seine kleine Burg: Die Kastanien lagen wie dicke Steine im Kreis, und darüber hatte er Blätter und Zweige gestapelt. Mimi fand auch, dass es richtig gemütlich aussah, und musste kichern.

In diesem Moment kam Meister Graufell, der Mäusedetektiv, hinzu. Er hatte die Spur verfolgt und alles genau beobachtet.

„Fall gelöst!“, erklärte er zufrieden und schloss sein kleines Notizbuch.

„Kein Dieb, sondern ein Baumeister.“

Mimi nickte. „Na gut, dann bist du kein Dieb, sondern ein Baumeister! Aber du hättest ruhig fragen können, ob du sie haben darfst!“

Der kleine Igel nickte schuldbewusst und reichte ihr zur Versöhnung ein Blatt voller dicker, fatter Würmer.

„Darf ich dich als Entschuldigung auf einen kleinen Snack einladen?“

Mimi nahm die Entschuldigung an, und gemeinsam mampften sie die köstlichen Schleckereien. Auch Meister Graufell ließ es sich nicht nehmen, ein kleines Stück Apfel aus seiner Tasche beizusteuern.

Aber ihre Kastanien wollte Mimi trotzdem wiederhaben.

Also stapfte sie zurück, um neue zu sammeln.

Die ganze Arbeit noch einmal. Sie sammelte sie unter Büschen hervor, fischte welche aus dem Bachufer und sogar aus einem hohlen Baumstamm.

„**EINS, ZWEI, DREI KASTANIEN** ... diesmal entwischt ihr mir nicht!“, lachte sie und trug den Korb vorsichtig in ihr Mauseloch.

Vor dem Nest des Igels legte sie sogar extra noch ein paar glänzende Kastanien ab.

„Damit du besser bauen kannst“, sagte sie freundlich.

Der Igel blinzelte dankbar und rollte sich zufrieden in sein Nest.

So kehrte Mimi heim, zündete ihr Feuer wieder an und begann, ihre Kastanien zu sortieren.



Und jedes Mal, wenn sie nun draußen ein leises „*ROLL ... ROLL ... ROLL*“ hörte, wusste sie: Der kleine Igel war wieder am Werk – und Meister Graufell hatte einmal mehr bewiesen, dass kein Rätsel im Wald ungelöst bleibt.

Im Wald erzählte man sich noch lange vom geheimnisvollen Kastaniendieb – der eigentlich gar kein Dieb war, sondern ein schlauer Baumeister mit einer großen Idee. Und wenn im Winter der Schnee fiel, kuschelte sich Mimi in ihr Mäuseloch – im sicheren Wissen, dass draußen auch der kleine Igel warm und geborgen in seinem Kastaniennest schlief und dass Meister Graufell jederzeit über sie beide wachte.



ENDE